

Harrys liabste Hütt'n
Losser, Steiermark
ORF2, 25.01.2015

(Transkript des Beitrags mit Hannes Androsch)

Harry Prünster: Und jetzt hab' ich ihn wirklich getroffen. Man muss eben beim Schifahren auch ein Glück haben: Dr. Hannes Androsch, herzlich willkommen. Ich darf Hannes sagen, wir haben uns auf das schon geeinigt.

Hannes Androsch: Harry, ich freu' mich, danke.

Harry Prünster: Du hast in Wien gewirkt, du hast in Wien deine berufliche Verpflichtung, du bist ein Wiener immer schon gewesen und kommst so gern ins Ausseerland – warum?

Hannes Androsch: Weil ich seit meinem vierten Lebensjahr schon mit meinen Eltern hergekommen bin und sozusagen mein Herz nicht in Heidelberg, sondern diesbezüglich in Altaussee verloren habe. Es ist ein Zweithauptwohnsitz mit dem Erlebnisberg Losser, wo wir gerade sind, aber auch als zweiten Gang da vis-à-vis der Salz- und Schiberg Sandling und der Kurort Altaussee.

Harry Prünster: Du bist sportlich unterwegs, aber du bist auch nach wie vor sehr produktiv. Wie viele Bücher hast du überhaupt geschrieben?

Hannes Androsch: Ja, geschrieben oder mitgeschrieben oder herausgegeben – ich glaube, alles zusammen sind es 18 – über die Jahrzehnte.

Harry Prünster: „Das Ende der Bequemlichkeit – 7 Thesen zur Zukunft Österreichs“ – sind wir mit der Bequemlichkeit am Ende?

Hannes Androsch: Wir haben eine Erfolgsstory nach dem Zweiten Weltkrieg zustande gebracht. Das darf uns freuen und daraus dürfen wir Selbstvertrauen schöpfen, aber ein bisschen sind wir bequem und träge geworden und leben schon ein bisschen vom Speck aus der Speckkammer früherer Zeiten, aus der Vergangenheit. Und es ist höchste Zeit, dass wir uns den neuen Gegebenheiten anpassen.

Harry Prünster: Also wir müssen die Speckkammer wieder auffüllen.

Hannes Androsch: Das ist dringend notwendig und immer drängender.

Harry Prünster: „1814 – 1914 – 2014“ – die Idee zu diesem Buch ist da in Altaussee entstanden?

Hannes Androsch: Die ist bei einem Mittagessen mit dem leider schon verstorbenen Horst Graber, der Botschafter und Kanzleramtsminister bei Willy Brandt war. Er war dann Botschafter unter anderem in Österreich und hat hier eine Apartmentwohnung gehabt und da haben wir uns öfter getroffen. Und bei einem solchen Gespräch sind wir auf diese Erinnerungsdaten des Vorjahres gekommen. Er hat gemeint, das gehört verbunden – und das hat mir sofort gefallen, dass man

dieses Buch trachtete herauszubringen, weil – wie der Wiener Kongress schon im Namen kundtut – es einen Österreich-, einen Wiener Bezug hat und der formelle Ausbruch des Ersten Weltkrieges mit der Unterschrift unter die Kriegserklärung gegen Serbien in Bad Ischl durch den Kaiser Franz Joseph einen weiteren solchen Bezug hat.

Harry Prünster: Hannes, du bezeichnest dich selber als Citoyen, was mir sehr gut gefällt. Das ist ein Bürger im Sinne der Aufklärung, der aber auch immer die gesellschaftliche Veränderung im Auge behält – oder?

Hannes Androsch: Ja, der sich eben für das politische Geschehen, für die Gemeinschaft engagiert. Das heißt ja nicht, dass man deswegen ein politisches Amt haben muss. Und wenn man ein politisches Amt hat, ist ja noch nicht gesagt, dass man Politik macht – das ist ja auch nicht gewährleistet. Und eine Demokratie braucht engagierte Mitbürger. Und da gibt's also diesen schönen Ausdruck im Französischen, Citoyen.

Harry Prünster: Gefällt mir ja wirklich gut, vor allem Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sind tolle Prinzipien.

Hannes Androsch: Werte der Aufklärung, um die es immer wieder und gerade aktuell gilt zu kämpfen. Ein italienisches Sprichwort meint: Der Kluge horcht in die Vergangenheit, denkt an die Zukunft und handelt in der Gegenwart. Aber handeln muss man dann wohl auch.

Harry Prünster: Heute – hat mir der Paul erzählt – kommst du gern zu ihm auf die Schihütte und isst sehr bescheiden. Du isst gern ein Würstel?

Hannes Androsch: Und Germknödel.

Harry Prünster: Germknödel – braucht man ja ab und zu, was Süßes.

Hannes Androsch: Ja, dass man einen Untergrund hat, wenn man Schifahren geht.

Harry Prünster: Ich fahre jetzt weiter auf die Alpen Stub'n – fährst du ein bisschen mit mir?

Hannes Androsch: Ja, gerne.